Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 115 (1964)

Heft: 6-7

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

CONSTANTINESCU N.:

Regenerarea arboretelor

(Die natürliche Verjüngung der Bestände). Editura Agro - Silvică, Bucuresti, 1963, rumänisch mit deutscher, englischer, französischer und russischer Zusammenfassung. 565 Seiten, 138 Photos und Zeichnungen.

In seinem Buch hat der Verfasser die natürliche Verjüngung nach Waldtypen systematisch gegliedert, wobei behandelt wurden:

1. *Die Ökologie der Verjüngung*
2. *Die Theorie der Verjüngung*
3. *Die Verjüngung der wichtigsten Waldtypen Rumäniens*

Im ersten Teil wird der Einfluß der wichtigsten natürlichen Faktoren, wie Klima, Geomorphologie, Boden (physikalische Bodenverhältnisse, Mikroorganismen des Bodens) und biotische Faktoren (Bodenflora), auf die Entstehung und Entwicklung der Verjüngungen analysiert.

Im zweiten Teil wird die Analyse der Verjüngung im Urwald durchgeführt und mit der Verjüngung im Wirtschaftswald verglichen. Weiter werden die wichtigsten Betriebsformen und Hiebsarten behandelt.

Im dritten Teil werden die ökologischen Eigenschaften der Verjüngung in den verschiedenen, bis jetzt in Rumänien identifizierten Waldtypen dargestellt. Alle Waldtypen sind in 62 Gruppen eingeteilt und nach Waldformationen systematisch gegliedert. Für jede Gruppe sind die ökologischen Eigenarten der Verjüngung, die Hiebsarten, welche einen guten Erfolg der Verjüngung gewährleistet haben und die eventuellen Ergänzungsarbeiten in den Naturverjüngungen beschrieben.

Diese umfangreiche und gründliche Arbeit kann den Forstleuten nicht nur in Rumänien, sondern auch in den angrenzenden Gebieten wertvolle Anregungen bieten. *Bernadzki*

HILF H. H.:

Einführung in die Arbeitswissenschaft

Sammlung Göschen, Band 1212/1212a, 170 Seiten, 57 Abbildungen, Berlin 1964.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hubert Hugo Hilf, der eigentliche Begründer einer forstlichen Arbeitswissenschaft und langjähriger Leiter des Instituts für Forstliche Arbeitswissenschaft in Eberswalde, und nach dem Zweiten Weltkrieg in Reinbek bei Hamburg, schrieb für die Sammlung Göschen eine Einführung in die Arbeitswissenschaft in Form eines kleinformatigen, aber außergewöhnlich inhaltsreichen Büchleins, das das Interesse eines jeden verdient, der sich in irgendeiner Form mit Problemen der Arbeit zu beschäftigen hat.

In 7 Hauptkapiteln mit den Überschriften «Die Arbeit als Gegenstand der Wissenschaft», «Methoden der Arbeits- und Leistungsforschung», «Vorbedingungen menschlicher Arbeitsleistung», «Gestaltung und Organisation der Arbeit», «Die Ermittlung der Arbeitsleistung», «Entlohnung und Bewertung der Arbeit» und «Auswirkungen und Probleme der Arbeit», gibt Hilf mit der ihm eigenen Fähigkeit der konzentrierten Darstellung, der klaren, manchmal auch eigenwilligen Begriffsbildung und der stark systematisierenden Gliederung eine kurzgefaßte allgemeine Lehre der Arbeit. Das erste Kapitel dient der Definition und Umschreibung der Arbeitswissenschaft als einer Wissenschaft, die nicht an einzelne Wirtschaftszweige oder Tätigkeitsgebiete gebunden ist, sondern in ihren Grundzügen und wichtigsten Erkenntnissen auf alle Arbeiten angewendet werden kann. So bildet sie die Grundlage für die speziellen Arbeitslehren der einzelnen Wirtschaftszweige oder Tätigkeiten, wie z. B. auch der forstlichen Arbeitslehre. Im zweiten Kapitel werden die Methoden der Arbeitsforschung in einer knappen Übersicht dargestellt. Die zentrale Rolle des Menschen in der Arbeitswissenschaft kommt im dritten Kapitel zur Geltung,

währenddem das vierte Kapitel die Fragen behandelt, welche für die zweckmäßige Gestaltung und Organisation der Arbeit entscheidend sind. Wie immer bei Hilf stehen Fragen der Ermittlung der Leistung und die Entlöhnung stark im Zentrum der Betrachtung und werden im fünften und sechsten Kapitel besprochen, währenddem das Schlußkapitel über die Auswirkungen und Probleme der Arbeit ganz besonders lesenswert und anregend ist, da es die Arbeitsleistung und den Arbeitsverdienst in die größeren Zusammenhänge der Gegenwart und der Zukunft stellt.

Die Sammlung Göschen stellt sich die Aufgabe, einzelne Wissenschaften in leicht verständlicher Form jedem Gebildeten ohne Rücksicht auf spezielle Vorkenntnisse zugänglich zu machen. Ich glaube, daß das Büchlein von Hilf sich ausgezeichnet in diesen Rahmen einfügt, gibt es doch die Grundlagen, über die eigentlich jeder verantwortungsbewußte Mensch verfügen sollte, wenn er infolge seiner beruflichen Stellung mit Problemen der Arbeit und ihrer Gestaltung zu tun hat und das Seine zur Erleichterung der Arbeit für den Arbeiter, zur allgemeinen Produktivitätssteigerung und zur Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb seines Betriebes beitragen sollte. In diesem Sinne kann die Schrift jedermann sehr empfohlen werden.

H. Steinlin

KRÜSSMANN GERD:

Die Baumschule

3. Auflage, 680 Seiten, 431 Abbildungen, Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1964.

Im Nebentitel zu dieser dritten Auflage wird gesagt, daß es sich um ein praktisches Handbuch handle, das sich mit Anzucht, Vermehrung, Kultur und Absatz der Baumschulpflanzen beschäftige. Die Forstbaumschulen sind ausdrücklich mit inbegriffen. Die schon so oft mißbrauchte Bezeichnung «Handbuch» darf dieses Buch zu Recht tragen. Nicht daß es eben handlich zu nennen wäre; vielmehr ist es ein Buch, das zur Hand zu haben sehr nützlich ist. Dabei wird nicht nur der wirklich neueste Stand der Erkenntnisse auf jedem Gebiet der Nachzucht verholzender Pflanzenarten wiedergegeben. Der da und dort zwangsläufig trockene Stoff wird vielmehr vom Verfasser immer so dargestellt, daß die noch offenen oder sich eben erst öffnenden Fragen ebenso zur Geltung gelangen. Damit wird «Die Baumschule» mehr als ein Nachschlagewerk. Viele Anregungen werden vermittelt und an mancher Stelle wird anderseits vor unnützer Pröbelei gewarnt.

Entsprechend der kommerziellen Bedeutung der Baumschulprodukte sind die Akzente gesetzt. Mechanisierung der Betriebe von der Bodenbearbeitung über Saat, vegetative Vermehrung, Verschulung, Ausschulen, Verpacken sind Fragen, welche die sogenannten Hochbaum- und Spezialbaumschulen viel mehr berühren, als Forstbaumschulen, besonders solche schweizerischer Größenordnung. Dennoch bietet gerade dieser Abschnitt einen ausgezeichneten Überblick für den relativ kleinen Betrieb, da wohl sozusagen alle Maschinentypen, deren Anwendung als erprobt bezeichnet werden darf, aufgeführt und zu großen Teilen auch in Bildern dargestellt sind. Für uns mag der Umstand bedauerlich sein, daß noch kein leistungsfähiger, motorisierter Klein-Grubber für schwere Böden vorliegt. Die Erwerbsbaumschule ist darauf schon deshalb nicht angewiesen, weil sie ihren Standort soweit als möglich nach der Bodenart richtet. Die (schweizerische) Forstbaumschule dagegen muß ihren Standort häufig nach der Lage der Wälder richten. Reich ist das mechanisierte Sortiment an verschiedenen Typen von Bodenfräsen, deren Einsatz aber gerade in schweren Böden nur in wohldosiertem Umfange zu empfehlen ist (Zertrümmerung der Krümelstruktur; Vermehrung rhizombildender Unkräuter). Es ist immerhin tröstlich festzustellen, daß man in empfindlichen Jungpflanzenkulturen und auf kleinen Flächen die Handarbeit gelegentlich vorzieht (S. 228). Dieser Hinweis bezieht sich auf die wichtige Arbeit der Bodenpflege.

Manche Anregung und manchen interessanten Hinweis wird der forstliche Praktiker im Abschnitt finden, der die vegetativen Vermehrungsmethoden behandelt. Zwar wird, abgesehen von der Vermehrung

von gewissen Pappeln und Weiden, diese Vermehrungart kaum forstlich verwendet. Die vielen Möglichkeiten, von denen die Spezialbaumschulen Gebrauch machen, stellen ein fast spannend zu nennendes Gebiet praktischer Pflanzenphysiologie dar und vermögen manche Einsicht in den Variationenreichtum zu vermitteln, mit welchem die Natur die Erhaltung der (Pflanzen-) Arten bewerkstelligt; denn auf diese oder jene Weise sind die Vermehrungsmethoden immer abhängig von einer dem Verfahren entgegenkommenden Bereitschaft der bearbeiteten Pflanzenart. Es ist dabei auch lehrreich festzustellen, daß sehr alte Vermehrungsmethoden, wie z. B. die französische Glasglocke sich noch heute neben der modernsten mit sogenanntem Elektronenblatt gesteuerten Sprühnebelverfahren zu halten vermögen.

Im besonderen Teil des Handbuches werden auf über 300 Seiten die wichtigsten Baumarten — es sind deren immerhin nahezu 400 Gattungen und Arten — behandelt. Dies ist der eigentliche Handbuchteil, der in kurzer, übersichtlicher Form die wichtigsten Eigenarten der Baumarten hinsichtlich ihrer Vermehrungseigenarten und wichtigsten Ansprüche darstellt.

Ein umfangreiches Sachregister erleichtert das rasche Aufsuchen des gewünschten Sachgegenstandes und die am Schlusse der meisten Abschnitte gegebenen, den neuesten Stand berücksichtigenden Literaturhinweise ergänzen dieses sehr vielseitige Buch.

F. Fischer

LIENERT L. und WALLIMANN H.

Pflanzengeographie von Obwalden

XVI und 391 Seiten. Reich illustriert. Verlag: Heimatschutzkommission Obwalden, Sarnen. (Zu beziehen beim Verlag oder beim Oberforstamt.) Preis Fr. 18.—.

Der Kantonsoberförster Obwaldens, Lienert L., ist wiederholt durch Schriften über Wildbachverbau und Lawinenschutz, über Ausscheidung von Wald und Weide in Obwalden und über Obwaldens Forstwirtschaft hervorgetreten. Nun schenkt er der «Jugend und allen Naturfreunden» einen gehaltvollen Band über das Pflanzenleben Obwaldens, bereichert durch vielseitigen Bildschmuck: geologische und Bodenprofile, rund 20 teils farbige Landschafts- und Vegetationsbilder, den Waldpflanzenatlas des Forstkalenders und 66 herrlich geratene farbige Blumenbilder.

Lienert schreibt ausführlich und anschaulich über die Vegetation und Flora, ihre Umwelt und Geschichte. Der Eigenart des Klimas widmet er 11 Seiten, dem geologischen Bau und den Böden 42 Seiten und der Vegetation 121 Seiten. Eingehend behandelt er die Wälder, ihre Höhenverbreitung, ihre Ansprüche an Klima und Boden und die waldbaulichen Gesichtspunkte. In der Gliederung und Benennung hält er sich an die Schule Zürich-Montpellier, deren Arbeitsweise er erörtert. Allerdings bleibt gelegentlich unklar, inwieweit Erkenntnisse, die aus Gebieten außerhalb Obwaldens übernommen wurden, mit eigenen vermengt sind. Auch möchte man unliebsame Sach- und Druckfehler gern missen.

Nahezu die Hälfte des Buches beansprucht der floristische Teil, dem Lienert eine geschichtliche Schau bis zurück ins Tertiär vorausschickt. Er stützt sich auf die Forschungen von H. Wallimann, Schneidermeister in Alpnach, der sich während Jahrzehnten auf ungezählten Begehungen zum besten Kenner von Obwaldens Flora emporgearbeitet hat. Diese «Flora» nennt von allen Gefäßpflanzen Verbreitung, Häufigkeit und Standort.

Von den Verzeichnissen am Schluß des Bandes heben wir die reichhaltige Liste von mundartlichen Pflanzennamen hervor, deren urchige Ausdrücke für echtes, unverbildetes Brauchtum zeugen.

Das Werk von Lienert, Wallimann und weiteren Mitarbeitern wird auch über Obwalden hinaus, besonders bei Förstern, Botanikern und den vielen Freunden des Landes ob dem Wald gebührende Beachtung finden.

Ernst Furrer